

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
 Bezugspreis monatlich 5,00 M., vierteljährlich 15,00 M., frei ins Haus; durch die Post bezogen 15,60 M. (mit Bestellgeld).
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
 Publikations-Organ



für Amts- und
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum 40 Bsp., für außerhalb Wohnende 60 Bsp., Anzeigen im amtlichen Teile 80 Bsp., im Reklameteile 120 Bsp. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umsatzsteuer).
 Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. 542.

Nr. 36.

Sonnabend, den 6. Mai 1922.

26. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Festsetzung des Wertes der Sachbezüge.

Gemäß § 160, Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung wird der Wert der Sachbezüge wie folgt festgesetzt: A. I. Für Betriebsbeamte, Wertmeister, Angestellte in höheren Stellungen, Bureauangestellte, die nicht mit niederen oder medianhohen Dienststellungen beschäftigt werden, Handlungs- und Apothekergehilfen, Lehrer und Erzieher, Bühnen- und Orchestermitglieder, Hausdamen und Geschäftsführerinnen, Stäben und Haushälterinnen

a) Beföstigung:			
Tag	Woche	Monat	Jahr
10,50 M.	73,— M.	319,— M.	3892,— M.
b) Wohnung:			
Tag	Woche	Monat	Jahr
1,10 M.	7,50 M.	33,— M.	401,— M.
c) Heizung und Beleuchtung:			
Tag	Woche	Monat	Jahr
0,50 M.	3,50 M.	15,— M.	182,— M.

II. Für Gewerbegehilfen, Geiellen, Arbeiter

a) Beföstigung:			
Tag	Woche	Monat	Jahr
10 M.	70 M.	304 M.	3650 M.
b) Wohnung:			
Tag	Woche	Monat	Jahr
1 M.	7 M.	30 M.	365 M.
c) Heizung und Beleuchtung:			
Tag	Woche	Monat	Jahr
0,50 M.	3,50 M.	15 M.	182 M.

III. Für Dienstboten und Hausangestellte, Lehrlinge aller Art, soweit sie nicht unter I und II fallen, Wäscherinnen, Aufwärterinnen und Näherinnen:

a) Beföstigung:			
Tag	Woche	Monat	Jahr
7 M.	49 M.	213 M.	2555 M.
b) Wohnung:			
Tag	Woche	Monat	Jahr
0,70 M.	5 M.	21 M.	255 M.

Liebe erwecket Liebe.

Original-Roman von S. Courths-Wahler.

28) (Nachdruck verboten.)
 „Nun seh dich Töchterchen und erzähle mir ein bißchen von Eurer Reise. War's schön?“
 „See jog ein niedriges Holzschmelchen herbei und ließ sich neben ihrer Schwiegermutter darauf nieder.
 Die Mutter lachte.
 „Ach, jetzt sieht du da, wie mein Hans. Der hocht sich auch am liebsten auf das Schmelchen, wenn er zu mir kommt, das hat er noch aus seinen Kindertagen an sich. Als Junge sah er immer ritlings darauf und nannte den Schmel sein Reitpferd.“
 „Kommt Hans oft zu dir, Mutter?“ fragte die junge Frau interessiert.
 Die Mutter nickte mit strahlenden Augen.
 „Natürlich, Töchterchen, jede Woche ein paarmal. Da er nun eine Frau hat, wird er nicht mehr so oft kommen, das geht ja nicht. Aber bisher, wenn seine Geschäfte es nur irgend erlauben, kam er drei- viermal jede Woche. Und er ist ein so guter, liebevoller Sohn und er ehrt seine Mutter, wenn sie auch nur eine schlichte Frau geblieben ist. Ja, Frechen, der Hans hat ein liebesvolles Herz, obgleich er sich immer so schicklich anstellt. Ein Starttopf ist er schon — ein Herz hat er, wie Wachs so weich! Als ich vorigen Herbst krank war, hat er zehn Tage hier im Häuschen zugebracht, trotzdem die Meddchen mich gut pflegte. Aber er ließ sich's nicht nehmen, bei mir zu bleiben, die halbe Nacht hat er immer bei mir gewacht. Dann pflegte er oben in seinem Giebelstübchen ein paar Stunden zu schlafen. Da hat er schon als Kind sein Bett stehen gehabt und hat auch dort

Tag	Woche	Monat	Jahr
0,50 M.	3,50 M.	15 M.	182 M.

Anmerkung:

Bei teilweiser Beföstigung ist zu rechnen: für das erste Frühbrot 10 Proz., für das zweite 15 Proz., für Mittag 40 Proz., Vesperbrot 15 Proz., Abendbrot 20 Proz. der vollen Beföstigung. Der Wert der sonstigen Sachbezüge wird von Fall zu Fall festgesetzt.

B. Wert der Natural- und Sachbezüge der Deputatempfänger auf dem Lande:

a) Wohnung:	Stube	Jahreswert	60 M.
	Kammer		45 M.
	Küche		45 M.
	Boden		15 M.
	Keller		15 M.
	3 Stallplätze zu je 10 M.		30 M.
	Summa		210 M.

b) Deputatland:

Das Deputatland ist mit dem Betrage anzurechnen, der sich aus den Lohnvereinbarungen ergibt.

c) Getreide, Hülsenfrüchte und Kartoffeln:

Getreide je Zentner	105 M.
Hülsenfrüchte je Zentner	200 M.
Kartoffeln je Zentner	35 M.
d) ein Zentner Streu oder Miststroh, wenn es nicht als Dünger zurückgegeben wird	15 M.
e) eine Pferdegepansstunde	12 M.
f) eine Dähnelgepansstunde	9 M.
g) Kost je Kopf und Tag	8 M.

C. Die Bewertung des Kohlendeputats hat nach dem Großhandelsstichtpreise, abzüglich 25 Proz., zu erfolgen.

Torgau, den 25. April 1922.

Berücksichtigungsamt.

J. B.: Rißmann, Kreissekretär.

Beröffenlicht! Annaburg, den 5. Mai 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinebeständen der Herren Schmagor, Holzborferstr. 19, Rabe, Mittelstr. 16 und Söhne, Mittelstr. 16 ist Rotlauf festgestellt worden.

Annaburg, den 4. Mai 1922. Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung

Ein außerordentlicher Sprechtag des Finanzamts findet am Montag den 8. Mai 1922 vorm. von 9¹/₄ — 1 Uhr und nachm. von 3 — 5 Uhr im Rathaus, II. Sitzungszimmer, statt.

Annaburg, den 5. Mai 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Montag, den 8. Mai, nachm. von 3—5 Uhr findet Säuglingswiegefund

im Rathaus statt. Für je 1 Kind werden 2 Pfd. Weizenmehl abgegeben. Behälter ist mitzubringen.

Schwester Hedwig Sturzebecher.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Am Mittwoch nachmittag um 4 Uhr fand eine Sitzung des Reichskabinetts statt, in der Minister Hermes über den Stand der Verhandlungen in Genua und die von der deutschen Delegation bisher geleistete Arbeit Bericht erstattete. Die für Ende dieser Woche erwartete Rückkehr des Reichstanklers aus Genua wird erst zu einem späteren Termin erfolgen, da die Verhandlungen wieder mehr aufgeleht sind. Rein terminmäßig läßt sich natürlich die Abreise Dr. Bircks nicht angeben, da die Verhandlungen in Genua nach den bisherigen Erfahrungen einem starken Wechsel unterliegen.

Die zweite Volkshung in Genua.

Nach über dreiwöchiger Dauer der Konferenz fand am Mittwoch die zweite Volkshung statt. In seiner Einleitungsrede sprach Präsident de Facca von den bisherigen Arbeiten der Konferenz. Zwei Kommissionen hielten ihre Arbeit beendet, die Finanzkommission und die Vertretungskommission.

geschlossen, bis er in England die gute Stellung kriegte. Da hat er mir jeden Monat Geld geschickt, daß ich's mir ein bißchen behaglich machen konnte.“

„See lachste mit großen Augen und geröteten Wangen.“

„Das Stübchen muß du mir mal zeigen, Mutter.“

„Die alte Frau hat etwas befohrt auf die zierlichen Abfahrschubden, die unter Sees elegantem Kostüm vorlugen.“

„Na Kindchen da geht aber eine schmale Treppe hinauf.“

„Ich klettere wie ein Eichelhäschen, Mutter.“

„Na, dann meineteigen. Willst du gleich hinauf?“

„Nachher, Mutter. Erst möchte ich dich etwas fragen.“

„Was denn, Töchterchen?“

„See nahm ihre Sand und fragte mit etwas unsicherer Stimme:“

„Warum bist du nicht auf unserem Hochzeitstfest gewesen?“

„Die alte Frau machte ein hilfloses Gesicht.“

„Ach Gott Frechen hast du das noch immer nicht vergessen? Warst du sehr böse auf mich? Nein Töchterchen, das darfst du mir nicht übernehmen. Der Hans hat schon ganz schrecklich mit mir gekantet darüber, als ich ihm sagte, daß ich ganz unbeachtet von den anderen in die Küche kommen möchte. Er wollte das durchaus nicht leiden.“

„See atmete tief und zitternd auf.“

„Aber warum wolltest du das nur, liebe Mutter?“

„Frau Ritter seufzte.“

„Ja, siehst du, Frechen, deswegen hat mich der Hans schon immer gescholten — aber es hilft doch gar nichts. Ich bin doch eine so schlichte, einfache Frau und habe mein Leben tag nicht gelernt, wie man sich in feiner Gesellschaft benimmt. Da würde ich wohl lauter Dummkheiten — und am Ende lachen mich die Leute aus. Weißt du der Hans der soll es

nicht erleben, daß man seine Mutter verpötte. Der würde so wild darüber werden, daß er jedem an den Kragen springt. Denn er hat mich viel zu lieb und achtet mich so hoch, trotzdem er ein feiner Herr geworden ist. Er würde nicht leiden, daß mich einer schief anlieht, gleich wäre er vor Zorn aus dem Häuschen. Na siehst du, Frechen — soll ich ihm da Unangelegenheiten und Nummer machen? Da wäre ich doch eine schlechte Mutter. Daß du so lieb und gut zu mir bist, das ist mir eine große Herzensfreude, denn es wäre doch schrecklich für meinen Jungen, wenn du dich stolz von mir abwendest. Aber keine Kräftein bleibe ich fern, darin muß er sich fügen, da habe ich meinen Sturkopf, wie er den seinen, da nicht ihm alles Neben ist. Als Cure Hochzeit war, da hat er mich arg bedrängt — ich müßte unbedingt dabei sein, dies eine Mal müßte ich nachgehen — was du wohl denken solltest, wenn ich bei Eurer Hochzeit fehlte. Ach, Frechen nimm's nur nicht übel, es war so nur die Sorge, Euch mit meiner Ungeklärtheit Unangelegenheiten zu machen. Als Hans mich so bedrängte, da hab' ich vor lauter Angst gemeint und da verhoß er plötzlich allen Groll, da sagte er mich lachend um und sagte: „Na, in Gottes Namen denn, Mutter, wenn es dich gar so hart antommt, sollst du deinen Willen haben. Also feiere unsere Hochzeit auf deine Art. Und da habe ich's mir eingekauft, Frechen, daß ich in der Küche und auf dem Bahnhof war. Vom Bahnhof bin ich dann in Euren feinen Wagen nach Hause gefahren. So dem fahre ich nämlich im Sommer immer mal späteren. Hans schickt mir den Wagen oft heraus und wenn er Zeit hat, fährt er selbst mit mir. Wenn uns da jemand von feinen Bekannten begegnet — da brauch' ich doch mit niemand zu reden und feiner merkt, was ich für eine einfache Frau bin.“

Ueber die Arbeiten der Finanzkommission berichtete dann der Präsident, Worthington Coans (England). Er legt die bereits bekannten Resolutionen der Kommission vor und gibt eine allgemein gehaltene, gleichfalls aus den Arbeiten der Kommission bekannte Begründung. Nach ihm sprachen Schommer, von Ranebel (Holland) und Schultze (Schweiz), Tischbierlein und zum Schluss Dr. Rathenau. Die Resolutionen wurden dann angenommen, ebenso nach einer kurzen, gleichfalls mehr formellen Debatte die Vorschläge der Referatskommission. Mit einem Schlusswort von Jaca schloß die Sitzung.

Ein Sanierungsplan Lloyd Georges?

London, 3. Mai. Der diplomatische Korrespondent der „Daily News“ berichtet aus Genoa, Barthou bringe einen neuen Plan Lloyd Georges zur umfassenden Regelung der interalliierten Kriegsschulden und der Reparationen nach Paris. Dieser Plan sei in der Hauptsache von Sir Woll Blatch entworfen und lehre vor, daß der Reparationsplan zunächst auf 110 Milliarden festgelegt (wobei die bisher geleisteten Reparationszahlungen die Herabsetzung von 132 auf 110 Milliarden erklären) und dann in zwei Kategorien gegliedert werde, die eine von 35 Milliarden und die andere von 45 Milliarden. Die erste Zahl bilde die Gesamtsumme der interalliierten Schulden; sie werde vorläufig vollkommen bezahlt gestellt werden, und von Deutschland würde nicht verlangt werden, daß es irgendwelche Zahlungen zur Begleichung dieser Forderung mache. Die übrigen 45 Milliarden würden den unmittelbaren Reparationsbeitrag bilden. Nach einer solchen Herabsetzung der Reparationssumme könne Deutschland eine internationale Anleihe aufnehmen, die etwa die Zahlungen für die nächsten fünf Jahre bedeute. Die Annahme dieses Plans würde das gesamte Reparationsproblem auf eine vollkommen neue Grundlage stellen.

Rathenau spricht.

Deutschlands Außenminister hat die Möglichkeit, von einem Weltkatheter zu einem Weltauditorium zu reden, benutzt. Bald schon wird wohl dieses Auditorium gegründet und die Hörer werden in alle Winkel zerstreut sein. Dr. Rathenau vermahnt auf die Unklarheit der Märkte, auf denen die Gläubigerkationen in bitterstem Wettbewerb mit den ihnen verächtlichen besiegten Mächten stehen, die zur Bezahlung der Schulden gezwungen, sich auf diese Märkte drängen. Die Folge sei eine Arbeitslosigkeit bei den Gläubigerstaaten, die insgesamt 10 Millionen Menschen umfasse. Rathenau vergleicht die gegenwärtige Lage mit der von Menschen, die in einer dunklen Kammer eingesperrt werden und einander an die Gurgel fassen, statt einen Ausweg zu suchen. Diese Bemerkung Rathenaus brachte Bewegung in die französische Delegation. Die Rede mußte ins Englische übertragen werden, da die von Lloyd Georges Sekretär sofort nach Beginn der Rede geforderte englische Uebersetzung nicht vorhanden war.

Tischbierlein kommt Frankreich entgegen.

Genoa, 1. Mai. In einem ausführlichen Schreiben, das Tischbierlein gestern an den Präsidenten der französischen Delegation, Barthou, richtete, das dieser heute, wie mitgeteilt, der politischen Unterkommission vorlegte, weist der Führer der russischen Abteilung nachdrücklich alle Gerüchte zurück, wonach der mit Deutschland abgeschlossene Vertrag von Rapallo irgendeine Spitze gegen eine andere Macht habe oder irgendeine Geheimklausel politischer, militärischer oder anderer Natur enthalte. Tischbierlein betont bei dieser Gelegenheit, daß der Vertrag nur bezwecke, zwischen den zwei Staaten, die mit einander im Kriege standen, im eigenen Interesse und im Interesse der Menschheit friedliche Beziehungen her-

zu stellen. Rußland sei übrigens bestrebt, auch mit anderen Staaten, namentlich mit Frankreich derartige Verträge abzuschließen. Das Schreiben ist in entgegenkommendem verständlichem Geiste gehalten und bestätigt die feierliche Erklärung, die bereits vor einigen Tagen Reichskanzler Dr. Wich entgegen gewissen Verächtlichkeiten über den Inhalt und den friedlichen Charakter des Vertrages abgehalten hat.

Deutsch-amerikanische Anleihe-Vorhandlungen.

Genoa, 1. Mai. Zwischen Rathenau und einem Vertreter der Morganbank haben Verhandlungen stattgefunden. Es soll sich um eine amerikanische Anleihe für Deutschland handeln, die den deutschen Reiche die Reparationszahlungen erleichtern soll.

Kein Einmarsch nach Deutschland.

Berlin, 1. Mai. Neuerdings hat England und, wie eine weitere Meldung belegt, auch Amerika sich zur Gewährung einer Anleihe an Deutschland bereit erklärt, um durch Befriedigung der französischen Ansprüche den Einmarsch zu verhindern.

Die Berechnung des deutschen Eigentums in Danzig.

Am Dienstag begannen vor dem Wiedergutmachungsausschuß der Bolschafaktionoren in Paris die Verhandlungen über die Wertberechnung des ehemaligen deutschen Reichs- und Staatseigentums in der Freien Stadt Danzig. Ueber die Erstattung des Wertes des abgetretenen Staatseigentums wird später eine Entscheidung gefällt und jetzt nur der reine Wert festgestellt werden.

Deutschlands neue „Verschleungen.“

Paris, 2. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter des Cablogramme teilt mit, daß die Reparationskommission ihre Antwort an Deutschland fertiggestellt hat. Es heißt darin, daß die Angaben des deutschen Memorandums über die Steuerreform nicht für ausreichend befunden wurden. Die Reparationskommission stellt also in diesem Punkte eine Verschleung Deutschlands fest. Die Reparationskommission prüfe alsdann, ob der Vertrag von Rapallo dem Versailler Frieden widerspricht, und stelle fest, daß eine Verschleung des Vertrages vorliegt. Das Vorgehen Deutschlands wird als unrichtig bezeichnet. Zur Beurteilung dieser Frage wurde als wesentlich hingestellt, daß die Ämtern ebenfalls beabsichtigen, mit Rußland einen Vertrag abzuschließen.

Aus dem russischen Hungergebiet.

Das aussterbende Samara.

Aus Helsingfors wird geschrieben: Aus der Stadt Nikolajewsk (Gouvernement Samara) gehen der Moskauer „Jewetschka“ erschütternde Nachrichten über das dort herrschende Hungerleid zu. In der Stadt Nikolajewsk sind im Januar 234 Personen den Hungertod gestorben, im Februar hatte sich diese Zahl bereits beinahe verdreifacht, da 630 Personen den Hungertod gestorben sind. Die Stadt Nikolajewsk stirbt allmählich aus. Bei 630 Fällen des Hungertodes wurden im Februar nur 46 Geburten gezählt. Im Kreise Nikolajewsk sterben allmählich 30000 Kinder dahin. Die Zahl der Verheiratheten wächst ständig. In der Gemeinde Werde-Bahlskaja hungern 92 Proz. der Bevölkerung, im Januar sind in dieser Gemeinde 117 Fälle des Hungertodes registriert worden. Im Bezirk Chopersk hungern in einzelnen Gemeinden durchschnittlich 100 Proz. der Bevölkerung. Es ist nichts Schlimmes mehr vorhanden. Aus anderen Kreisen und Bezirken des Gouvernements fliegen ähnliche Nachrichten vor. Die Bevölkerung nährt sich von den fürstlichsten Surrogaten: alte Schöpfreste werden ausgegott, beseligten und Kagen als Nahrung. Greisigkeiten um den Weg einer Kage arten oft in blutige Zusammenstöße aus. In Jarzinsk ist es nicht besser bestellt. Für zwei bis drei Pfund Brot kann man einen schönen Samowar (Teemaschine) kaufen. Auf den Straßen der Stadt werden Jagden auf Hunde und Katzen veranstaltet. Eine gewöhnliche Erscheinung sind die an den Zäunen und Kirchentüren liegenden Leute, die hier völlig entkräftet den Tod erwarren. Durch Jarzinsk geht eine Welle, von Wladowberern aus dem Kubangebiet und dem Kaukasus in ihre verwüsteten Heimatsdörfer der Gouvernements Samara, Saratow und Kasan. Die Sterblichkeit unter diesen Wladowberern, die auch im Kubangebiet eine Entzückungsmöglichkeit gefunden haben, ist ungeheuer groß. Wiederholt kann man solche Szenen sehen: die Wladowberer heben vom Fußboden der Wartezimmer der Eisenbahn Reichthum auf und essen ihn.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 5. Mai. In der gestern stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurde der Ausbau der Allee und der Alleenstraße beschlossen, die hierfür erforderlichen Kosten sollen in Wege einer Anleihe beschafft werden. Ausführlicher Bericht in nächster Nummer.

Die Augen sind die wertvollsten menschlichen Organe. Wer schlecht sehen kann, muß danach streben, das Uebel zu beseitigen, sonst wird es immer größer. Eine sachmännige Prüfung der Augen kann jedermann kostenlos am Dienstag den 9. Mai von 9—6 im „Siegestanz“ vornehmen lassen. Herr Optiker Freund aus Berlin hat schon vielen Leidenden in Annaburg geholfen, wie aus zahlreichen Anerkennungen hervorgeht. Wir können daher empfehlen, sich vertrauensvoll an ihn zu wenden. Im Uebrigen verweisen wir auf das bezügliche Inserat in heutiger Nummer.

— Theater. Die nächste Vorstellung des Dehlschlügel'schen Ensembles ist Henri Jöben gewidmet. Er ist eine kampfgeübte Natur, es erging ihm wie jedem großen Geist seit Menschen existieren. Jeder Schritt nach vorwärts mußte ertungen und erzwungen werden, jedes neue Drama machte ihn zum Mittelpunkt der heftigsten literarischen Kämpfe. Jöben mischte sich niemals in diesen Kämpfe. Wie Grillparzer verstand er es, auf seine Werte anders als durch neue Werte zu antworten. Im Dezember 1881 erschienen seine „Gespelner“ — wörtlich überlebt eigentlich „Wiedergänger“ — eine noch weit fühnere Tat als sein „Puppenheim“. Hatte er uns hierin eine Frau geschildert, welche ihren Gatten verläßt, so führt uns der Dichter in seinen „Gespelner“ ein Weib vor, welches bei ihrem Manne aushält und dadurch die Katastrophe herbeiführt. Das patende Schauspiel wie ein junger talentvoller Künstler dem über ihm verhängten Schicksal entgegenwankt, stellt der Dichter in herausfordernder Absichtlichkeit in den Vordergrund des Dramas. Die scharfe Charakteristik der einzelnen Personen, die sich durch der Alte hindurch steigende Handlung und vor allen Dingen die patende Schlusswendung zählen die „Gespelner“ zu den besten Dramen des eisigen Nordlänbers.

Annaburg. Am 11. Juni dieses Jahres findet in Torgau ein Wiedersehensfest der 72er (altio, Referer und Landwehr) statt. Inläßlich dieses Tages soll die Grundsteinlegung eines Ehrenmals für die Toten und Vermissten der drei Regimenter erfolgen. Die Veranstaltung verpflichtet nach den aus allen Teilen schon sehr zahlreich eingelaufenen Anmeldungen einen großen Erfolg. (Siehe Inserat in der vorliegenden Nummer.)

Torgau. (Eine strenge Strafe.) Das Schwurgericht in Torgau verhandelte gegen den 44 Jahre alten Jug- abertiger Arthur Sixts aus Weibelsitz, der in Ellenburg auf der Wodenscharte seiner Tochter deren Namen in seinen Namen änderte und die Karte dann benutzt hat. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe. Bewährungsfrist wurde zugestimmt. Am 2. Mai wurde gegen den früheren Zugführer Reinhold Hanisch aus Jallenberg verhandelt. Er hat seinen erwachsenen Sohn Otto erschossen und ebenso verurteilt, seinen Sohn Albert zu töten. Die Verhandlung entrollte ein trauriges Familienleben. Hanisch wurde zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Torgau. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen ein 21 Jahre altes Dienstmädchen aus Cölla wegen Kindesmordes verhandelt. Das Urteil lautete auf die Mindeststrafe von 2 Jahren Gefängnis, wozu 2 Monate für die Unteruchungshaft abgehen. 1 Jahr der Strafe wird aufgehoben und nach einer Bewährungsfrist von 3 Jahren erlassen, so daß nur 10 Monate zu verbüßen sind. Die Urteilsbegründung rihtig ein das Verhalten des Verführers, der den Festtritt eines sonst treuen Mädchens verschuldet und es durch schlimmes Erleben noch weiter ins Unglück stürzte.

Turnen, Sport und Spiel.

1922 finden in Falkenberg das 2. Gaufräuenturnfest des Elbe-Esser Turnaus der Deutschen Turnerschaft statt. Die Vorbereitungen für dieses Fest sind seitens der Turngemeinschaft Falkenberg seit längerer Zeit getroffen und nach diesen verpricht das Fest ein echtes Turnfest zu werden. Die Turnereien und die Turner des Gaus und die Gäste sind den Falkenberger Einwohnern herzlich willkommen. Das Fest beginnt am 6. Mai. 6 Uhr nachmittags mit dem Empfang der ankommenden Turnereien. Turner und Kampfrichter am Bahnhof. Um 7.30 Uhr findet Kampfdisziplinierung, um 8.30 Uhr Kommerz im Gesellschaftshaus statt. Die Wettkämpfe der Turnereien nehmen am Sonntag den 7. Mai vormittags 8.30 Uhr ihren Anfang. Für den Nachmittag ist folgendes vorgelesen: Nachm. 12.30 Uhr Antritt zum Festzug in der Bahnhofstraße, Abholen der Fahnen vom Gesellschaftshaus, Festzug, nach dem Festzug auf dem Turnplatz, Festakt. Hierauf Gemeintanzen an 11 Werben, Eilbotenläufe, Wulstergangturnen am Baren, Sonderaufführungen, Allgemeine Freiübungen, Volkstänze. 6.30 Uhr Siegerverleihung, von 6 Uhr nachm. ab Festball im Gesellschaftshaus, Braußischen Hof und goldener Anker. Mit diesem 2. Gaufräuenturnfest soll erneut für unsere deutsche Frauenturnschaft gewonnen werden. Die Maßnahmen werden ihre Wirkung nicht verfehlen. Zeitig wird in den einzelnen Vereinen des Gaus für dieses Fest geübt und gearbeitet. Wer Interesse an Turnen, Spiel und an der eines gesunden, starken Geschlechts hat, veräume nicht, dieses Fest zu besuchen. Es soll den Gedanten der Notwendigkeit der Selbstübungen in weitere Kreise tragen, möglichst alle Schichten des Volkes dafür gewinnen, damit die Zahl der Selbstübungen treibenden Mädchen und Frauen so zunimmt, daß die Erfolge am Volkstörper auch sichtbar werden. Ihr Turnereien und Turner des Gaus fehlt nicht. Auf nach Falkenberg!

Bermischte Nachrichten.

Eine schwere Gruben-Katastrophe.

Buttisch, 1. Mai. Die große Grubenkatastrophe in Lupen ist auf eine Kohlenfahndung zurückzuführen. Etwa 160 Grubenarbeiter sind umgekommen. 54 sind fast vollkommen verbrannt, 28 scheinbar verflümmelt, 6 Grubenarbeiter schwer und 5 leicht verletzt. Die Truppen legen die Rettungsarbeiten fort. Bei der Feststellung der Leichen spielten sich herzergreifende Szenen ab.

Fortsetzung folgt.

▲ Techniker und Dichter. Am 25. April führte sich zum hundertstenmal der Tag, an dem Mar Maria von Weber, der Sohn des großen Komponisten Carl Maria von Weber, des Schöpfers der Opern „Der Freischütz“, „Der Freischütz“, „Freischütz“ und „Euryantippe“, das Licht der Welt erblickte. Mar Maria von Weber war einer der ersten, die das Boscivium in der modernen Technik entdeckten. In Dresden geboren, widmete er sich als Eisenbahningenieur zunächst dem Ausbau des sächsischen Eisenbahnwesens. Bald lenkte er jedoch über die Grenzen seines Heimatlandes hinaus die Aufmerksamkeit auf sich. Man berief ihn nach Wien und ein paar Jahre später nach Berlin ins Handelsministerium. Hier widmete er sich vor allem den Vorarbeiten für den Ausbau der preussischen Wasserstraßen. Er starb im April 1881. Weber hat außer hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten eine Anzahl wertvoller poetischer Werke („Rolands Grafabri“, „Schauen und Schaffen“ usw.) geschrieben. Seine Tochter Maria war die Gattin des Dichters Ernst von Widnbruch.

▲ Eine reizende Heiratssange. In einem Schweizer Blatt war kürzlich folgende Vermählungsanzeige zu lesen: „Meinen mir zugezogen feindlichen Fremden und Freundinen gebe ich mir die Ehre, unsere gegenseitigen eheliche Verbindung anzukündigen. Aber das innere Wesen der Eheheute kennt und weiß, wie sie den Menschen angreift und in wie vielfache Situationen und Kombinationen sie ihn führt, der wird mich gern entschuldigen, wenn ich meine respektiven und vererblichen Kunden bis jetzt nicht so recht bedient habe. Mit dem aufrichtigsten Herzen, am Ziel meiner begehrenden Wünsche, verpöche ich jetzt die prompteste Bedienung usw.“

Johannes Heinrich Sachs,
Herrn- und Familienkammermeister,
Barbara Helena Sachs,
geb. Finckel.

○ Ein Dorf in Flammen. In Eisenhütten bei Rügenwalde brach ein Großfeuer aus, während die Bewohner auf dem Felde waren. Da die Häuser dort zum Teil mit Stroh gedeckt sind, sprang das Feuer sehr schnell auf andere Gehöfte über, so daß in kurzer Zeit zehn Gehöfte und das Gehöftgebäude des Platten zum Opfer fielen. Nicht weniger als 22 Feuerwehren der Umgebung waren mit den Löscharbeiten beschäftigt. Der Gebäudeschaden wird auf annähernd 6 Millionen Mark geschätzt. Zehn Familien sind obdachlos. Das Vieh konnte größtenteils gerettet werden.

○ Flugdienst Moskau—Berlin. Aus Moskau wird gemeldet, daß demnach zwischen Moskau und Berlin ein Flugdienst eingerichtet werden wird. Die Tragfähigkeit der Flugzeuge wird 400 Kilogramm betragen. Jedes Flugzeug wird sechs Stöpsel aufweisen. Als Zwischenlandungsstation ist Königsberg i. Pr. auszuwählen.

▲ Salzwasserzoo des Erfurter Museums. Um Mittel für das in seinem Bestand bedrohte sächsische Museum zu schaffen, hat sich die Stadt Erfurt entschlossen, zwei große sogenannte Sechshunde an das Metropolitan-Museum in Newyork zu verkaufen. Das Sechshunde Museum besitzt jed-

zehn etwa manns hohe, lederbezogene Schilde, die in verschiedenen Ausführungen des Wappens der Stadt Erfurt, das Reich, darstellten. Für das Newyorker Museum hat das Erfurter Museum zwei Sätze herausgegeben, die in fast derselben Ausführung verschiedene Male vorhanden sind. Das Museum in Newyork bezahlt für diese beiden Schilde 1.300.000 Mark.

▲ Besteuerung der Fautenzen. Der Generalgouverneur von Madagaskar hat eine Verordnung erlassen, die alle Europäer und Eingeborenen, die weder ein Gewerbe ausüben, noch sonst beruflich tätig sind, mit einer Steuer belegt. Der Steuerfuß beträgt für Europäer zwischen 21 und 55 Jahren 25 Franc von Zug und für die Eingeborenen zwischen 18 und 55 Jahren 30 Franc. Der Ertrag der Fautensteuer dient zum Ankauf landwirtschaftlicher Geräte, die den europäischen Kolonisten und den Gemeinden der Eingeborenen zur Verfügung gestellt werden.

○ Bereinigung deutscher Theaterintendanten. Die Intendanten der Staats- und städtischen Theater haben sich auf einer stark besuchten Tagung in Weimar zu einer Vereinigung deutscher Theaterintendanten zusammengeschlossen. Hauptzweck der Vereinigung ist die Wahrung des organisatorischen Einflusses bei den theatergesetzgebenden Körperschaften.

○ Müllverbrennungsbau bei der Eisenbahn. Die Kriminalpolizei in Erfurt verbotene den Oberamtsvorsteher Bösch, den Eisenbahndirektor Karl Schneider und sechs weitere Personen wegen großer Müllverbrennungsbau, die sie seit 1917 begangen haben. Die Verurteilten haben Werte von etwa 1 Million Mark gestohlen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

○ Unveranzetete Größkraft. Aus Jittou wird gemeldet: Als die Hinterbliebenen des Fließschiffers Numanichel in Watersdorf ihre Wohnung aufsuchten, fanden sie hinter einem locken Mauerwerk drei Haufen von Schiffen, die zusammen einen Wert von 300.000 Reichsmark haben. Für die Hinterbliebenen war die Überraschung sehr groß, da ihr Vater in armlühlicher Weise gelebt habe.

○ Vergiftung durch Mehltaffelhof. Ein entsetzliches Unglück hat sich im Hamburger Hofen zugetragen. Mehrere beim Löschen eines im Hofen liegenden Dampfers beschäftigten Arbeiter hatten aus einem ledrigen Spritzenglass, das angetrautes Alkoholfabrikat enthielt, getrunken. Das Faß enthielt jedoch Weibstohlfabrikat. Bei vielen Arbeitern zeigten sich bald nach dem Genuß schwere Vergiftungssymptome, denen bisher sechs Arbeiter zum Opfer fielen. Einige der Vergifteten fanden bereits auf dem Transport, andere im Krankenhaus. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

○ Eintritt in Aufrasten verboten! Aus Melbourne wird gemeldet: Als erster deutscher Einwanderer seit dem Ausbruch des Weltkrieges kam hier ein Ingenieur an Bord eines dänischen Dampfers an. Bis zum 1. August ist aber die Einwanderung von Deutschen verboten. Infolgedessen wurde ihm nicht erlaubt, an Land zu gehen. Was nun mit dem deutschen Ingenieur geschehen wird, sagt die Meldung nicht.

○ Verfeigerung deutscher Kolonialmarken. Die angeordnete Verfeigerung der Kriegsmarkten von Deutsch-Südwest durch das Reichspostministerium findet am 11. Mai im Künstlerhaute in Berlin, Bellevuestr. 3. statt. Außer den Kriegsmarkten veräußert das Reichspostministerium am 12. und 13. Mai im Künstlerhaute ungebrauchte Postverzeichen von Deutsch-Guinea. Ein freihändiger Verkauf der genannten Verzeichen wird erst einige Zeit nach der Verfeigerung beginnen.

○ Mägen in schwieriger Lage. Bei der Beratung des Mägen Haushaltsausschusses beleuchtete der Präsident die schwierige Finanzlage der Stadt. Der Haushaltsauschuß sieht einen Gesamtumfang von 24 Millionen Mark gegenüber rund 1 Milliarde Mark im Vorjahre vor; er ist also um 1.397.000.000 Mark gestiegen und weist einen Fehlbetrag von 183 Millionen Mark auf. Zu dem gewaltigen Ausfall hat in der Hauptache die riesige Steigerung der reinen Ausgaben für Wohltätigkeit, soziale Fürsorge und Wohlfahrtspflege mit 136 Millionen Mark beigetragen.

▲ Holland ohne Windmühlen. Die Windmühlen scheinen ein so unentbehrlicher Bestandteil der holländischen Landschaft, daß man sich diese ohne den malerischen Reiz der melancholischen Windmühlensilhouetten gar nicht recht vorstellen kann. Und doch wird man in Zukunft darauf verzichten müssen. Wie die niederländische Kommission für Nationalmonumente mittels, sind die Windmühlen auf den Aussterberliste gesetzt. Der Grund dafür liegt im Aufwindentag. Die Müller haben angesichts dieser Festlegung der Arbeitszeit nicht mehr Muße, so warten, bis ein günstiger Wind die Mägen der Mühle in Bewegung setzt. Sie sehen sich deshalb in der Zwangslage, einen Umbau der Mägen vorzunehmen und Petrolmotoren einbauen, die ungleich zuverlässiger als der Wind sind und das Werk auch schneller zu treiben vermögen.

▲ Das römische Kolosseum als Dickschäberberge. Der Polizei in Rom ist es nach langen Zuden gelungen, eine Bande von Herberdieben fehzunehmen, die in einem Keller des Kolosseums, in dem zur Zeit der römischen Kaiser die öffentlichen Anbierekrämpfe abgehalten wurden, Quartier bezogen hatten. Der Keller war bisher der Aufwarterei der Polizei entgangen, weil den einzigen Zugang zu ihm ein langer, enger, vielfach gewundener Gang bildete, der so niedrig ist, daß ihn ein Mensch nur kriechend passieren kann. Man nahm deshalb an, daß man hier nicht erst zu suchen brauche. Durch ein Mitglied der Bande, das aus der Schule plauderte, erfuhr dann endlich die Polizei von dem Dickschäberkell. Die Polizeigen, die mühselig durch den Gang krochen, fanden denn auch in dem angeblichen Keller die Diebe, die friedlich schliefen.

Kirchliche Nachrichten.

Dresdtche: Am Sonntag Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst Herr Pfarrer Langguth.

Bursien: Am Sonntag Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Langguth.

Anzeigen.

Ein Hund
zugeschlossen. Gegen Erstattung der Futterkosten und Anzeigengebühren abzuholen
Torgauerstraße 42.

Suche für sofort jüngeren
Verderfnecht.
Lohn nach Tarif.
Buggisch.

Fleisch. Mädchen
bei hoh. Lohn und gut. Kost sofort oder 1. Juni gesucht.
„Parkschloß“.
Bad Bretsch (Elbe).

2 Herren finden
Logis
bei Frau E. Michsch,
Feldstraße 15.

Bestellungen auf in einigen
Wochen eintreffende
rote Mauserheine und
Weißhüdenkalk
nimmt noch an
Fr. Krösch, Maurermeister,
Niederstraße 24.

Zwei fast neue, noch sehr
gut erhaltene
eiserne Pumpen
stehen billig zum Verkauf bei
Wilh. Giesdorf,
Brunnenbau-Gesellschaft,
Ackerstraße 8.

Syndetikon
kocht, leimt, kittet alles!
zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

Für die innige Teilnahme beim Heimange unserer lieben Mutter sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Famille Krehshmar.
Annaburg, 3. Mai 1922.

Tüchtige
Zuarbeiterinnen
stelle zum sofortigen Antritt für meine Herren- und Damens Schneidererei ein.
Willy Prosko,
Herrn- u. Damen-Moden,
Zehnen, Wittenbergerstr. 408.
NB. Großes Lager in Neuheiten zu billigen Preisen.

Bahn-Atelier
Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Hrn. Schüttlauf.
Sprechstunden f. Fahrtrante: Jeden Montag v. 9-11 Uhr und 2-6 Uhr nachm.
E. Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Wachstuch
zu Tischdecken
empfiehlt
A. Raschke.

Skizzenhefte
für die Fortbildungsschule
empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Am Sonnabend, 13. Mai, 11 Uhr vorm.
sollen in der Schule der ehemaligen Anaben-Erziehungs-Anstalt Annaburg

etwa 150 Ztr. Altpapier
im Wege der öffentlichen Verfeigerung verkauft werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Abwicklungsstelle der Anstalt.

Die Entnahme von Dung aus der Kläranlage der Anstalt wird Jedermann auf Erlauchen frei erteilt. Bei Entnahme größerer Mengen werden Pumpen und Zaugwagen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Meldung bei Maschinist Müllert.

Hilfsstelle des Finanzamts Torgau.
Nebenstelle Annaburg.

Freiwillige Verfeigerung.

Sonnabend, den 6. Mai, nachm. 1 Uhr
soll das gesamte Inventar der Gastwirtschaft „Zur Einigkeit“, Ackerstraße 6, öffentlich meistbietend versteigert werden. Zum Verkauf kommen:

Billard, Buffet mit Einrichtung, Tische, Stühle, Gläser, Flaschen, 1 Selterswasserapparat und verschiedene andere Gegenstände.

 **Fahrräder**
und Ersatzteile,
Zentrifugen, Butterfässer, Butterformen,
Nähmaschinen,
Kinderwagen :: Sportwagen,
Sprech-Apparate und Platten,
Leuchts, Luftgewehre ohne Waffenschein
Scheintod-Pistolen
sowie Patronen empfiehlt
Fritz Bödler, Markt 20
Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

Licht heilt!!!

Einige einfache vollkommene schmerzlose Bestrahlungen mit künstl. Höhenstrahlung, Radiostrahlen und Hochfrequenzströme heilen besser als langwierige Pflaster und Salbenbehandlung bei: offene Wunden, Geschwüre, Hautauschläge, Flechten, Drüsen, Furunkel etc. Mündl. und schriftl. Anmerkungen von Patienten vorhanden.

Schmidt, Strahlenbehandlung, Jessen,
Schweinitzstr. 492, 9-4 tägl.
Zahlreiche Besichtigungen gelteher u. gefesteter Patienten (Erfolge) liegen zur Einsicht vor.

Biberschwänze,
Dachpflitt,
Teer, Carbolneum, Klebemasse,
bes. **Dachpappe** erster Firmen,
Spiz, Rohrgewebe usw.
hat stets am Lager und empfiehlt
Wilhelm Kunze,
Dampfwäger und Holzhandlung, Waigelschüt
und Baumaterialienhandlung.

Postversandt-Kartons
in verschiedenen Größen sind wieder vorräthig.
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

P.T. Voranzeige!
P.T. Anwiderrenlich nur 2 Tage
Sonnabend den 13. Mai und Sonntag den 14. Mai:
Die entzückende Filmpopperette

Das Kaviarmäuschen
mit erstklassigen Sängern in der Besetzung.

Zur gef. Kenntnis

teilen wir mit, daß wir berechtigt sind, in sämtlichen Ortschaften der Versorgungsgebiete der Überlandzentralen Liebenwerda und Anhalt-Dessau im Kreise Wittenberg

elektr. Licht- u. Kraftanlagen
jeder Art und Grösse

auszuführen, auch in den Ortschaften, die bisher anderen Installationsfirmen zugewiesen waren. — Wir unterhalten als größtes Unternehmen in der Branche ein ständiges reichhaltiges Lager in sämtlichen Installations-Materialien und empfehlen besonders preiswert:

- Zuglampen :: Kronen :: Ampeln
- Tischlampen - Armaturen, Platten
- Koch- und Heiz-Apparate
- Zigarrenanzünder, Fön-Apparate

Elektro-Motoren der Conz Elektrizitäts-Ges.

Sämtliche Sicherungssysteme und Glühlampen für jede Spannung.

Eigene Ankerwickerei und Reparatur-Werkstatt

auf Grund welcher wir jede Motoren- und Dynamo-Reparatur prompt und preiswert ausführen. Ingenieurbesuch und Kostenanschläge gratis.

Eduard Sager, Installationswerk
Inh.: Kopkow & Sager
Wittenberg (Rez. Halle), Collegienstr. 65
Fernruf 456 und 858.

Bürger-Schützen-Verein.

Sonntag von 3 Uhr ab:
Schießen.

Männer-Turn-Verein

Annaburg (v. 1881).
Freitag, den 12. Mai,
abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung
im Vereinslokal „Gold Ring.“
Der Vorstand.

Colonie Harndorf.
Sonntag, den 7. Mai, von
nachm. 4 Uhr ab

Tanz-Kränzchen,
wozu freundlichst einladen
Fr. Nilius.

Metallbetten,
Stahlmattressen, Kinderbetten,
dir. an Private. Katalog 61 D frei.
Eisenschloßfabrik Suhl 1. Thür.

Sauf-Bindsfaden
empfiehlt Herm. Steinbeiß.

Reichs-Schutzverband für Handel und Gewerbe
Ortsgruppe Annaburg.

Heute, Freitag abend 8 1/2 Uhr findet im „Waldschlösschen“ eine **Versammlung** statt, wozu wir sämtliche selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden (auch Nichtmitglieder) mit ihren Frauen einladen.

1. **Wirtschaftsfragen und Mittelstand.**
Referent: Herr Synodus Clemens-Halle.
2. **Die drohenden Gewerbesteuern.**

Erscheinen ist Pflicht!
Der Vorstand.

Wiedersehensfest
aller ehem. 72er (aktiv, Reserve, Landwehr)
in Torgau am 11. Juni 1922.

Anzug: Dunkler Anzug oder Uniform mit Orden u. Ehrenzeichen.
Verlauf: Sonnabend, 10. 6., abends 7 Uhr Zusammensein im Schlösschenhaus.

Sonntag, 11. 6., vorm. 11 Sammeln in Regimentern (Kompagnieweise) im Hofe der ehem. Kaserne I, Schulstr., demnächst Abmarsch zum Festgottesdienst im Schloß Gartenfels, anschl. Vorbeimarsch; 3 Uhr nachm. Grundsteinlegung zum Ehrenmal im Glacis; 7 Uhr abends: Tanz im Schlösschenhaus, Tivoli, Preuß. Hof.
Anmeldebogen sind bis spätestens 15. Mai von den Unterzeichneten zu beziehen.

Vorstand des Verbandes ehem. 72er:
A. Schröder. Janber.

Zur Teilnahme an einer Erinnerungsfeier des früheren **mob. Landst.-Batt. „Torgau“ IV/15** am 8. und 9. Juni 1922 in Torgau werden alle ehemaligen Angehörigen des Bataillons hiermit aufgefordert. Anmeldungen möglichst bis 15. Juni d. J. an R. Gonsauge, Torgau, Leipzigstraße. Programm wird alsdann zugelandt.

Der Festausschuß.
R. Gonsauge, Torgau. für die Off.-Vereinigung.
R. Weiskwanze, Modritz. Dürre, Zietenhof.
Gröting, Wittenberg.

Waldschlösschen.

Am Sonntag, den 7. Mai, von nachmittags 4 Uhr ab
Tanzkränzchen

Fremdlichst ladet ein **E. Kleinsorg.**

Theater in Annaburg.

Im Saale des Herrn Kleinsorg (Waldschlösschen).
Dienstag, den 9. Mai 1922, abends 8 Uhr:
Gastspiel der Thüringer Volksbühne.

„Gespenster.“

Ein Familien-drama von E. Jöken.
Eintritt: Sprechst. 7.70 Mk., 1. Platz 5.50 Mk. (incl. Steuer).
Vorverkauf bei Herrn Kleinsorg.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Agnes** mit Herrn **Eduard Bock** beehren sich anzuzeigen

Aug. Däumichen und Frau.
Annaburg, 6. Mai 1922.

Agnes Däumichen
Eduard Bock

Verlobte
Annaburg Charlottenburg

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Hochzeit sagen wir hiermit

herzlichsten Dank.
Max Solero und Frau.

Annaburg, im Mai 1922.

ff. Bücklinge
frisch eingetroffen. **J. G. Hollmig's Sohn.**

Handwagen
in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.
Ersatzteile und Näher stets vorrätig.
Solide Preise. Solide Preise.
Zentrifugen, Butter-Maschinen,
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.
Reparaturwerkstatt.
Wilhelm Grahl.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag, zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Annaburger Lichtspielhaus

Sonntag, den 7. Mai, abends 8 1/2 Uhr:
Die große Filmtragödie in 6 Akten:

Klatsch!

Hauptrolle: Karl de Vogt, Käthe Dorisch.

Erbonkels Heiratsplan.

Lustspiel in 3 Akten.
Screen-Magazin No. 1.

Da genügend Lüftungsanlagen vorhanden sind, bietet mein Kino angenehmen Aufenthalt auch an heißesten Sommertagen.

„Goliath Armstrong.“

Am 11. Mai: 1. Teil. Am 21. Mai: 4. Teil.
Am 14. Mai: 2. Teil. Am 23. Mai: 5. Teil.
Am 18. Mai: 3. Teil. Am 27. Mai: 6. Teil.

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Rathenower Brillen!!

Am Dienstag, den 9. Mai von 9 bis 6 Uhr findet im „Siegesstr.“ wieder eine Ausstellung der besten Brillen und Kleiner der Welt durch den hier gut bekannten Spezialisten für Augengläser **H. Freund** aus Berlin statt. Kostenlose Augenuntersuchung. Lieferung auf Probe und für Krankenfälle. Zahlreiche Empfehlungen aus Annaburg. Nähere Preise. In Vertretung im „Schwarzen Wädel“ am Mittwoch, den 10. Mai von 8 bis 4 Uhr.

Herm. Freund, Optiker,
Berlin N. W. 87, Siedingstr. 73.

Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist

Annaburg, Torgauerstr. 11

empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Pflöben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.

Behandlung für Krankenfälle.
Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.
Telephon Nr. 33.

Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

Palast-Theater.

Sonnabend den 6. und Sonntag den 7. Mai abends 8 1/2 Uhr:

Der große amerikanische Abenteuerfilm

Das grosse Radium-Geheimnis

in 6 Abteilungen (36 Akte).

1. Abtg.: Die Todesfahrt.
2. " Die elektrische Höhle.
3. " In der Gewalt eines Wahnsinnigen.
4. " Der Ueberfall auf den Stahlkessel.
5. " Schiffsalanz in der Schmugglerbar.
6. " Die Bewinger menschlicher und tierischer Bestien.

Die 1. Abteilung wird Sonnabend und Sonntag gezeigt.

Amor in der Klemme.

Lustspiel in 3 Akten.
Es ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 5,00 M., vierteljährlich 15,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen 15,60 M. (mit Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Anzeigenteil 40 Pf., für außerhalb Wohnende 50 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Pf., im Anzeigenteil 120 Pf. (inkl. Steuerzuschlag u. Umsatzsteuer). Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Telegr.-Adress: Zeitung Annaburg Bgr. 344.

Nr. 36.

Sonnabend, den 6. Mai 1922.

26. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Festsetzung des Wertes der Sachbezüge.

Gemäß § 160, Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung wird der Wert der Sachbezüge wie folgt festgesetzt: A. I. Für Betriebsbeamte, Wertmeister, Anstellte in höheren Stellungen, Bureauangestellte, die nicht mit niederen oder mechanischen Dienststellungen beschäftigt werden, Handlungs- und Apothekergehilfen, Lehrer und Erzieher, Bühnen- und Drehfermentisten, Hausdamen und Geschäftsfachterinnen, Säugen und Hauswirtsinnen

a) Beföstigung:			
Tag	Woche	Monat	Jahr
10,50 M.	73,— M.	319,— M.	3832,— M.
b) Wohnung:			
Tag	Woche	Monat	Jahr
1,10 M.	7,50 M.	33,— M.	401,— M.
c) Heizung und Beleuchtung:			
Tag	Woche	Monat	Jahr
0,50 M.	3,50 M.	15,— M.	182,— M.

II. Für Gewerbegehilfen, Gesellen, Arbeiter

a) Beföstigung:			
Tag	Woche	Monat	Jahr
10 M.	70 M.	304 M.	3650 M.
b) Wohnung:			
Tag	Woche	Monat	Jahr
1 M.	7 M.	30 M.	365 M.
c) Heizung und Beleuchtung:			
Tag	Woche	Monat	Jahr
0,50 M.	3,50 M.	15 M.	182 M.

III. Für Dienstboten und Hausangestellte, Lehrlinge aller Art, soweit sie nicht unter I und II fallen, Wäscherinnen, Aufwärtinnen und Näherinnen:

a) Beföstigung:			
Tag	Woche	Monat	Jahr
7 M.	49 M.	213 M.	2555 M.
b) Wohnung:			
Tag	Woche	Monat	Jahr
0,70 M.	5 M.	21 M.	255 M.

c) Heizung und Beleuchtung:			
Tag	Woche	Monat	Jahr
0,50 M.	3,50 M.	15 M.	182 M.

Anmerkung:

Bei teilweiser Beföstigung ist zu rechnen: für das erste Fröstlich 10 Proz., für das zweite 15 Proz., für Mittag 40 Proz., Vesperbrod 15 Proz., Abendbrod 20 Proz. der vollen Beföstigung. Der Wert der sonstigen Sachbezüge wird von Fall zu Fall festgesetzt.

B. Wert der Natural- und Sachbezüge der Deputatempfänger auf dem Lande:

a) Wohnung:	Stube	Jahreswert
	Kammer	60 M.
	Rüche	45 M.
	Boden	45 M.
	Keller	15 M.
	3 Stallgefäße zu je 10 M.	30 M.
	Summa	210 M.

b) Deputatland: Das Deputatland ist mit dem Betrage anzurechnen, der sich aus den Lohnstarifvereinbarungen ergibt.

c) Getreide, Hülsenfrüchte und Kartoffeln:	105 M.
Getreide je Zentner	200 M.
Hülsenfrüchte je Zentner	35 M.
Kartoffeln je Zentner	35 M.
d) ein Zentner Streu oder Miststroh, wenn es nicht als Dünger zurückgegeben wird	15 M.
e) eine Pferdegespannhande	12 M.
f) eine Ochsengepannhande	9 M.
g) Ross je Kopf und Tag	8 M.

C. Die Bemertung des Kohlendeputats hat nach dem Großhandelsrichtpreis, abzüglich 25 Proz., zu erfolgen.

Torgau, den 25. April 1922.

Versicherungsamt.

J. B. Rißmann, Kreissekretär.

Veröffentlichung! Annaburg, den 5. Mai 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinebesitzern der Herren Schmagor, Holzborferstr. 19, Kabe, Mittelstr. 16 und Söhne, Mittelstraße 16 ist Rotlauf festgesetzt worden. Annaburg, den 4. Mai 1922. Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung

Ein außerordentlicher Sprechtag des Finanzamts findet am Montag den 8. Mai 1922 vorm. von 9^{1/2} — 1 Uhr und nachm. von 3 — 5 Uhr im Rathaus, II. Sitzungszimmer, statt. Annaburg, den 5. Mai 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Montag, den 8. Mai, nachm. von 3—5 Uhr findet Säuglingswiegestunde

im Rathaus statt. Für je 1 Kind werden 2 Pf. Weizenmehl abgegeben. Behälter ist mitzubringen.

Schwester Hedwig Sturzebecher.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Am Mittwoch nachmittags um 4 Uhr fand eine Sitzung des Reichskabinetts statt, in der Minister Hermes über den Stand der Verhandlungen in Genua und die von der deutschen Delegation bisher geleistete Arbeit berichtete.

Die für Ende dieser Woche erwartete Rückkehr des Reichslandlers aus Genua wird erst zu einem späteren Termin erfolgen, da die Verhandlungen wieder mehr aufgelebt sind. Rein terminmäßig läßt sich natürlich die Abreise Dr. Birchs nicht angeben, da die Verhandlungen in Genua nach den bisherigen Erfahrungen einem starken Wechsel unterliegen.

Die zweite Vollziehung in Genua.

Nach über dreiwöchiger Dauer der Konferenz fand am Mittwoch die zweite Vollziehung statt. In seiner Einleitungsrede sprach Präsident de Facta von den bisherigen „Arbeiten“ der Konferenz. Zwei Kommissionen hätten ihre Arbeit beendet, die Finanzkommission und die Verkehrsmission.

Liebe erwecket Liebe.

Original-Roman von S. Courts-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

colorchecker CLASSIC

... mir ein biß-
herbei und lieb-
ber.
Der hocht sich
er zu mir kommt,
ich, Mils Junge
den Schemel fein
fragte die junge
en.
paarmal. Da
so oft kommen,
Geschäfte es nur
Woche. D, er
rt keine Mutter,
blieben ist. Ja,
obgleich er sich
er schon — in
vorigen Herbst
schen zugebracht,
ber er lieb sich's
hatte Nacht hat
e oben in seinem
ren. Da hat er
hat auch dort

geschlafen, bis er in England die gute Stellung kriegte. Da hat er mir jeden Monat Geld geschickt, daß ich's mir ein bißchen behaglich machen konnte."

"See laufste mit großen Augen und geröteten Wangen.

"Das Stübchen mußt du mir mal zeigen, Mutter."

"Die alte Frau sah etwas beloragt auf die zierlichen

Abfahrschuhchen, die unter Fees elegantem Kostüm vorlugten.

"Na Kindchen da geht aber eine schmale Treppe

hinauf."

"Ich klettere wie ein Eichhörnchen, Mutter."

"Na, dann meinestwegen. Willst du gleich hinauf?"

"Naher, Mutter. Erst möchte ich dich etwas fragen."

"Was denn, Töchterchen?"

"See nahm ihre Hand und fragte mit etwas unsicherer

Stimme:

"Warum bist du nicht auf unserem Hochzeitsest gewesen?"

"Die alte Frau machte ein hilfloses Gesicht.

"Ach Gott Feeschen halt du das noch immer nicht ver-

gessen? Warst du sehr böse auf mich? Rein Töchterchen,

das darfst du mir nicht übernehmen. Der Hans hat schon

ganz schrecklich mit mir gezankt darüber, als ich ihm sagte,

daß ich ganz unbeachtet von den anderen in die Kirche

kommen möchte. Er wollte das durhaus nicht leiden."

"See atmete tief und zitternd auf.

"Aber warum wollest du das nur, liebe Mutter?"

"Frau Ritter leuchtete.

"Ja, siehst du, Feeschen, deswegen hat mich der Hans

schon immer gelodeten — aber es hilft doch gar nichts. Ich

bin doch eine so schlichte, einfache Frau und habe mein Leb-

tag nicht gelernt, wie man sich in feiner Gesellschaft benimmt.

Da würde ich wohl lauter Dummheiten — und am Ende

lachen mich die Leute aus. Weißt du der Hans der soll es

nicht erleben, daß man seine Mutter verspottet. Der würde

so wild darüber werden, daß er jedem an den Kragen springt.

Denn er hat mich viel zu lieb und achtet mich zu hoch, trotz-

dem er ein feiner Herr geworden ist. Er würde nicht lei-

den, daß mich einer schief ansieht, gleich wäre er vor Zorn

aus dem Häuschen. Na siehst du, Feeschen — soll ich ihm

da Ungelegenheiten und Nummer machen? Da wäre ich

doch eine schlechte Mutter. Daß du so lieb und gut zu mir

bist, das ist mir eine große Herzensfreude, denn es wäre

doch schrecklich für meinen Jungen, wenn du dich stolz von

mir abwendest. Aber seinen Kreiten bleibe ich fern, darin

muß er sich fügen, da habe ich meinen Starrkopf, wie er

den seinen, da nicht ihm alles Aeden nichts. Als Cure

Hodzeit war, da hat er mich arg bebrängt — ich mühte

unbedingt dabei sein, dies eine Mal mühte ich nachgeben —

was du wohl denken sollst, wenn ich bei Curer Hodzeit

fehle. Ach, Feeschen nimm's nur nicht übel, es war so nur

die Sorge, Euch mit meiner Ungechlichkeit Ungelegenheiten

zu machen. Mils Mils mich so bebrängt, da hab' ich vor

lauter Angst gemeint und da verzog er plötzlich allen Groll,

da sagte er mich lodend um und sagte: „Na, in Gottes

Namen denn, Mutter, wenn es dich gar so hart antommt,

sollst du deinen Willen haben. Also fetere unsere Hodzeit

auf deine Art. Und da habe ich's mir eingerichtet, Feeschen,

daß ich in der Kirche und auf dem Bahnhof war. Vom

Bahnhof bin ich dann in Eurem feinen Wagen nach Hause

gefahren. In dem Jahre ich nämlich im Sommer immer

mal spazieren. Hans schickt mir den Wagen oft heraus und

wenn er Zeit hat, fährt er selbst mit mir. Wenn uns da

jemand von feinen Bekannten begegnet — da brauch' ich

doch mit niemand zu reden und keiner merkt, was ich für

eine einfache Frau bin."